

# WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- N o v e m b e r 2 0 0 8 -

Tiefste Temperatur am 28.: - 8,3°C (- 7,3°C)  
Höchste Temperatur am 05.: + 15,1°C (+ 12,0°C)  
Durchschnittliche Monatstemperatur: + 3,1°C (+ 2,0°C)  
Monatssumme des Niederschlags: 25,9 mm (55,5 mm)  
Gesamtsonnenscheindauer: 72,4 Stunden (74,6 Stunden)  
(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Bei überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer etwas zu warm und erheblich zu trocken

## **Früher Wintereinbruch beendet lauen Herbst**

**Drei Wochen lang war uns der November milde gestimmt. Mit Föhnunterstützung kletterten die Temperaturen örtlich nahe an die 20-Grad-Marke. Doch dann zog mit aller Macht der Winter ins Land. Schnee- und Eisglätte, in windausgesetzten Lagen auch Schneeverwehungen behinderten den Verkehr und sorgten für zahlreiche Unfälle. Auf der Alb und im Allgäu gingen sogar bereits die ersten Skilifte in Betrieb.**

In der ersten Monatsdekade mehr als vier zu warm, in der zweiten Dekade immerhin noch knapp zwei Grad zu warm, doch dann, in der dritten Dekade, vier Grad zu kalt, der November war ein Monat der Gegensätze. Drei Wochen lang bestimmte zuerst laue Mittelmeerluft, anschließend milde Atlantikluft unser Wettergeschehen. Dabei stellte sich am Alpenrand des Öfteren Föhn ein, mit dessen Unterstützung die Temperaturen zum Monatsbeginn mancherorts nochmals die 20-Grad-Marke anpeilten (Isny 19,4°C am 3.). In den Abendstunden des 21. (Freitag) überquerte eine ausgeprägte Kaltfront Süddeutschland. Über Nacht rutschte die Schneefallgrenze bis in die Niederungen herab. Während es hier vielerorts immerhin für eine Rodelpartie reichte, konnten im Allgäu und auf der Schwäbischen Alb diese Jahr ungewöhnlich früh die ersten Loipen gespurt werden und die Skilifte ihren Betrieb aufnehmen. In der einfließenden Arktikluft sank das Quecksilber über Schnee und bei Sternenhimmel stellenweise unter minus 10 Grad. Der nachhaltige Kaltlufteinbruch spiegelt sich in der Statistik deutlich wider, denn mit einer Durchschnittstemperatur

von plus 3,1 Grad Celsius war der lange Zeit außergewöhnlich laue November letztendlich gerade mal um 0,7 Grad zu warm.

Blieb es bis zur Monatsmitte noch überwiegend frostfrei, so verzeichneten die Wetterbeobachter allein in der zweiten Monatshälfte 14 Frosttage. Dabei verharrte das Quecksilber vier Mal ganztags unter dem Gefrierpunkt und an neun Tagen wurde eine geschlossene Schneedecke gemessen, mehr als doppelt so häufig wie in einem durchschnittlichen November. Die Wolken verteilten den Schnee allerdings sehr ungleichmäßig übers Land. Am wenigsten von der weißen Pracht abbekommen haben das nördliche Oberschwaben und das Donautal, am meisten, wie nicht anders zu erwarten das Allgäu und die Alb, aber auch, und dies ist ungewöhnlich, der östliche Bodenseeraum. Dabei kam es durch Schnee und Eis zu zahlreichen Verkehrsunfällen.

Der Föhn am Alpenrand schwächte die atlantischen Regenfronten stark ab, so dass die Niederschlagsmengen in diesem November weit unter dessen 30-jährigen Mittelwerten liegen. Von den meisten Stationen im Messnetz der Wetterwarte Süd wurden noch nicht einmal 50 Prozent der sonst üblichen Niederschlagswerte gemeldet. Am wenigsten Niederschlag fiel im Raum Altshausen-Ostrach-Mengen. Hier registrierte man gerade einmal 15 bis 20 Liter auf den Quadratmeter. Den höchsten Wert verbuchte Timo Riedel in Isny mit 70,2 Liter/m<sup>2</sup>. Doch auch hier war es zu trocken.

Zwar bildete sich in den Niederungen häufig Nebel, an der Wetterzentrale in Bad Schussenried beispielsweise an dreizehn Tagen (statistischer Mittelwert: 9,0 Tage), aber selbst in den klassischen Nebellöchern der Region lösten sich die Grauschleier im Tagesverlauf weitgehend auf. Entsprechend positiv ist die Sonnenscheinbilanz. Mit 72,4 Stunden liegt die Gesamtsonnenscheindauer weit über dem Novembersoll von 51,8 Stunden und die Zahl der trüben Tage (12) deutlich unter dem Mittelwert von 19,4 Tagen.

**WWS-oro**